

Staatsunterstützungen zur Besserung der Agrarverhältnisse im Görzerischen wesentlich beigetragen.

Um der durch die herrschenden Raupenkrankheiten seit einigen Jahren in Verfall gerathenen Seidenzucht aufzuhelfen, stiftete die Regierung im Jahre 1869 in der Landeshauptstadt Görz eine Versuchsstation, welche sich mit dem Studium der Seidenraupenkrankheiten und der Mittel zu ihrer Bekämpfung mit Erfolg beschäftigt, überdies aber auch auf dem Gebiete des Weinbaues Einfluß nimmt. Der Thätigkeit dieser Anstalt ist es zuzuschreiben, daß die Coconsproduction in Südösterreich sich ansehnlich gesteigert hat und die herrschenden Nebenkrankheiten wirksam bekämpft werden. Auch die Landesverwaltung hat es an kräftiger Unterstützung der Landwirthschaft nicht fehlen lassen. Unter Anderen wurde eine landschaftliche Ackerbauerschule mit italienischer und slovenischer Unterrichtsprache ins Leben gerufen.

### Forstwirthschaft, Jagd, Industrie, Handel, Gewerbe und Verkehr in Görz und Gradiska.

Forstwirthschaft und Jagd. — Nach den Aufzeichnungen des Katasters ist der fünfte Theil des Gebietes der Grafschaft Görz Waldboden. Die darauf befindlichen Wälder sind indeß vielfach gelichtet und selbst abgestockt. In neuerer Zeit hat die Regierung geeignete Maßregeln ergriffen, um den vorhandenen Bestand zu sichern und den ungestörten Nachwuchs zu fördern. Immerhin befinden sich in dem von den Ausläufern der Julischen Alpen gebildeten Mittelgebirge noch einige Hochwälder. Von diesen ist insbesondere zu erwähnen der Ternovaner Staatsforst unweit von Görz, eine wahre Perle der Görzer Volkswirthschaft. Dieser Forst bedeckt, in einer Höhe von 1.000 bis 1.400 Meter gelegen, an 9.000 Hektar, ist nach allen Regeln der Forstwirthschaft gepflegt und durch gute Straßen sowie durch eine transportable Schienenbahn mit der Niederung verbunden. Außerdem sind noch zu nennen die 10.000 Hektar umfassenden Gemeindewälder im oberen Sponzothal (Gerichtsbezirk Flitsch), dann die ziemlich gut gepflegten im Privatbesitz befindlichen Mittelwälder der Gerichtsbezirke Tolmein und Kirchheim (20.000 Hektar), ferner der Staatswald Panowitz nächst Görz mit einem wohlgepflegten Eichenbestand und jener von Podšabotino, dessen Erzeugnisse durch eine sinnreiche Drahtseilförderung zu Thal gebracht werden. Dem Lande eigenthümliche Specialitäten sind das Wäldchen immergrüner Steineichen bei Duino, der Rest eines einst umfangreichen Bestandes, und der Pinienhain von Centenara bei Aquileja. Die Jahrhunderte alten Bäume dieses sehr beschränkten Haines sind die Überreste des großen Pinienwaldes, welcher zu Römerzeiten die ganze Westküste des adriatischen Meeres von Aquileja bis Ravenna bedeckt haben soll.